

Diese Ausgabe wurde 2007 gescannt und mit automatischer Texterkennung in ein durchsuchbares Dokument umgewandelt. Layout und Schriften stimmen nicht zu 100% mit dem Original überein.
Vereinzelte unleserliche Abschnitte oder im Original nicht vorhandene Schreibfehler sind nicht auszuschliessen.

BOPPLISSER ZYTIG

Ausgabe 1/99



INHALTSVERZEICHNIS



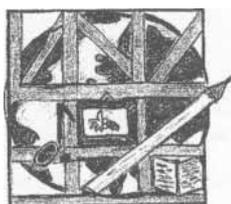
Aktuelles

Ein Kantonsrat aus unserem...	4	5kg nett verpackter Zündstoff	8
Die unendliche Geschichte	6	Aktives Lägerstübli	9



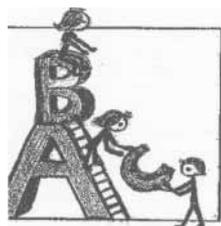
Maiacher

Abschaffung des Schulsilvesters	10	Gegliederte Sekundarschule	10
Wichtige Daten	10	Die MuF - keine Muffige...	13



Kulturelles

Kann den Liebe Sünde sein?	14	Bibliothek	16
dä Hans...	15	Nelly Baumann-Oertli	16
Der Frühling	15		



Maieriesli

STECKBRÄTT	18	Amphibien in Boppelsen	22
TERMINE	19	Leserbriefe	22
Die FDP in Boppelsen		- Die andere Art Gemeinschaft...	25
Das Jahr 0	20	Eine schöne Zeit	25
Vogelxkursion	21	Bopplisser Bilderrätsel	26
MUKI-Turnen	24		
Stillberatung...	22		



Gemeindehüsli

Aus dem Gemeindehaus	28	Dorfinformationen	30
----------------------	----	-------------------	----

Liebe BOZY LeserInnen

Mit unserer ersten Ausgabe 1999 möchten wir es natürlich nicht versäumen, Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit fürs neue Jahr zu wünschen.

Wir werden auch dieses Jahr wieder versuchen mit allerlei Themen, ob kritisch, amüsant, nachdenklich stimmend, provokant oder einfach informativ über das Bopplisser Dorfgeschehen zu berichten. Um dies zu gewährleisten, sind wir eben auch auf Ihre Hilfe angewiesen. Deshalb liegt dieser Ausgabe auch ein Einzahlungsschein bei mit der Bitte an Sie, den Betrag von CHF 15.00 zur Finanzierung der Druckkosten zu entrichten. Wir bringen natürlich keine Regenbogengeschichten, zeigen keine Designermode und mit Börsendaten können wir auch nicht dienen! Dafür aber gibt's Geschichten rund ums Dorf, IHREM Dorf; dieser Beitrag zur Dorfgemeinschaft sollte uns Allen doch eigentlich etwas wert sein. Es sei Ihnen also vorab an dieser Stelle für Ihre Unterstützung herzlich gedankt.



Wir hoffen, dass Sie liebe Leserinnen diesen ungewöhnlich harten Winter gut überstanden haben, dass Sie immer heil den Berg wieder hoch und runter gekommen sind und in keinem Feriendorf eingeschneit waren. Vielleicht sind Sie ja zum Skilaufen ins benachbarte Regensberg, wo dieses Jahr der Skilift oft in Betrieb war. Sicher haben sich auch Einige über die gezogene Loipe um unser schönes Dorf gefreut und per Langlaufski die Heimat umrundet. Im Februar kam man sich beim Spaziergang bzw. Stapfen durch den Wald vor wie ein einsamer Forscher in Sibirien, die Hunde sah man kaum noch im Schnee und die Kinder versuchten vergeblich auf dem hohen Schnee die Schlitten in Bewegung zu bringen. Und doch dachte wohl so Mancher inmitten der herrlichen weissen Pracht, dass auch Sankt Moritz oder sonst ein nobler Ferienort wohl nicht schöner sein kann als Boppelsen.

Nun wird sich gewiss ein Jeder nach dem Frühling sehnen, frei nach dem Motto, "lieber Unkraut jäten als ständig Schnee schaufeln". Wenn Sie diese BOZY – Ausgabe in Ihren Händen halten, wird hoffentlich der letzte Schnee geschmolzen sein und die ersten Frühlingsboten werden sich zaghaft zeigen. Hingegen sollen unsere Themen natürlich nicht Schnee von gestern sein, sondern aktuell und informativ.

Wenn Sie sich z.B. über die Ausmasse beim letzten Schulsilvester geärgert haben, dann wird Sie ganz sicher die Stellungnahme der Lehrerschaft in unserem Maiacherteil freuen. Auch dieses Mal darf natürlich der Volg nicht in unserem Themenbereich fehlen. Vielleicht denken Sie nun, "nicht der schon wieder", aber es gibt schon wieder Neues darüber zu berichten. Unseren Beitrag zu den Kantonsratswahlen im April liefern wir mit einem Portrait des Bopplisser Kandidaten Beat Jaisli.

Dies sind nur 3 Beispiele aus unserer Themenpalette; also lehnen Sie sich doch einfach gemütlich zurück mit Ihrer BOZY und tauchen Sie ein ins Bopplisser Dorfleben.

Gute Unterhaltung beim Lesen und einen wunderschönen Frühling wünscht Ihnen das ganze BOZY-Team.

Beate Herwehe



Ein Kantonsrat aus unserem Dorf ?



Beat Jaisli, geb. 24. November 1954, verheiratet, 1 Sohn, seit 1985 wohnhaft an der Rohrach-erstr. 7, in Boppelsen.
Friedensrichter der Stadt Zürich, Kreise 11/12 und Ersatzrichter am Bezirksgericht Zürich.

Vizepräsident des kantonalen Friedensrichterverbandes.

Mitglied der Arbeitsgruppe zur Änderung und Anpassung der kantonalen Gesetze betreffend neuem Scheidungsverfahren.

Beat Jaisli pflegt ein aktives Familienleben und ist am Dorfgeschehen interessiert. Seine Hobbys: Biken, Wandern, Golf und im Speziellen "Holzen" in den Bopplisser Wäldern.

1979 wurde der gebürtige Berner von der Justizdirektion angestellt und war vorerst 14 Jahre als Kanzleisekretär in der Strafanstalt Regensdorf tätig.

Auf Januar 1993 wurde er vom Regierungsrat mit der Schaffung des neuen Amtes für Strafvollzug des Kantons Zürich beauftragt, welches er bis 1995 leitete.

Aus welchen Gründen kandidierst du, und weshalb als CVP-Kandidat?

Grundsätzlich reizen mich die Aufgaben des Kantonsrates. Nach ca. 15-jähriger Anstellungszeit bei der Justizdirektion, sowie bald 4-jähriger Amtszeit als Friedensrichter der Stadt Zürich, kenne ich die kantonalen und städtischen Verwaltungen sowie die Strukturen der zürcherischen Gerichte sehr gut. Ich bin überzeugt, dass ich durch die langjährigen Verwaltungstätigkeiten und als Friedensrichter über die nötigen Grundkenntnisse verfüge und sie im Rahmen der kantonsrätlichen Aufgaben gezielt und pflichtbewusst einsetzen kann.

Im Weiteren ist es mir ein grosses Anliegen, dass der Berufsverband der kantonalen FriedensrichterInnen in einer näheren Verbindung zur Legislativbehörde steht. Sehr lange Zeit habe ich als parteiloser Bür-



ger die politischen Aktivitäten verfolgt. Aufgrund einer Ersatzwahl im Kreis 11 kontaktierte mich die ortszuständige Kreispartei der CVP, um mich im Wahlkampf als Friedensrichter zu portieren. Seither bin ich bei der CVP und fühle mich im bürgerlichen Block parteimässig zu Hause.

Wie gefällt dir deine jetzige Tätigkeit?

Sehr gut! Der Umgang mit Menschen, die sich in schwierigen Situationen befinden, sich ausgeliefert oder ungerecht behandelt vorkommen, ist für mich eine Genugtuung. Natürlich fordert der Beruf nebst fundiertem Fachwissen, sachliches Beurteilungsvermögen, Toleranz und gute Menschenkenntnisse. Der Arbeitsbereich ist interessant, abwechslungsreich und sehr vielseitig. Der Friedensrichter ist zuständig für: Ehetrennungs- und Scheidungsklagen, Vaterschaftsklagen, erbrechtliche Klagen, Forderungsklagen, Bauhandwerkerpfandrechte, Klagen aus Motorfahrzeug-

und Farradunfällen, Nachbarschaftsklagen, Ehrverletzungsklagen etc.
Mein Zuständigkeitsgebiet umfasst die Kreise 11 und 12 mit ca. 80'000 Einwohnern.

Könntest du uns ein Erlebnis aus dem Amt erzählen?

Aus Persönlichkeitsschutz der Parteien und Klienten sowie der Schweigepflicht, welcher ich unterstellt bin, kann ich keine Erlebnisse oder Episoden aus dem Friedensrichteramt erzählen.

Wie kannst du Beruf Familie und Politik unter einen Hut bringen?

Sollte ich in den Kantonsrat gewählt werden, ist eine grosse Mehrbelastung vorprogrammiert. Früher habe ich aktiv Eishockey gespielt (NL B und später 2. Liga) und bei diesem Hobby viel Zeit investiert. Sicher müsste ich vor allem bei meinen sportlichen Tätigkeiten zurück schrauben. Meine Familie soll durch die Mehrbelastung möglichst nicht zu kurz kommen.

Wie hast du den Wahlkampf bisher erlebt? Kannst du über ein positives, bzw. negatives Erlebnis im Wahlkampf berichten?

Die Wahlvorbereitungen laufen auf Hochtouren und stehen kurz vor dem Abschluss. Da bis zum heutigen Zeitpunkt die öffentlichen Aktivitäten nur zum Teil angelaufen sind, ist eine Berichterstattung noch verfrüht.

Wie reagiert deine Umgebung auf die Kandidatur?

Die Reaktionen, welche ich bisher erhalten habe, waren durchwegs positiv. Als sehr motivierend habe ich empfunden, dass verschiedene, zum Teil langjährige Dorfbewohner, mir ihre Unterstützung angeboten haben. Sie begrüssen die Möglichkeit, endlich einen Kantonsrat im eigenen Dorf zu haben.

Was sind deine Ziele, was denkst du, könntest du bewirken? Welche Schwerpunkte setzt du?

Ich möchte bewirken, dass der Kanton den Gemeinden mehr Kompetenz und Handlungsfreiheit gewährt. Selbstverständlich müssten demzufolge auch die nötigen finanziellen sowie gesetzlichen Mittel und Strukturen zur Verfügung gestellt werden. Das Gemeindeorgan ist in vielen Belangen näher am Puls des Geschehens, resp. der Bevölkerung. Die Gemeinde kann als kleinere Verwaltung effizienter, gezielter und kostengünstiger handeln.

Meine Schwerpunkte setze ich vor allem im Bereich der allgemeinen Sicherheit und dem Schutz der Familie. Besonders muss die Problematik der zunehmenden Jugendgewalt konsequent angegangen werden.

Wie siehst du deine Chancen im Vergleich mit der Konkurrenz?

Durch meine 14-jährige Arbeitstätigkeit in Regensdorf und meinen früheren Wohnsitz in Buchs, sowie einer langjährigen Aktivzeit beim SC Dielsdorf ist mein Name in der Region für viele nicht unbekannt. Ich möchte natürlich, dass die CVP ihren Sitz halten kann und hoffe, mit gezielter Wahlpropaganda möglichst viele Stimmen aus der Bevölkerung zu erhalten.

Falls du nicht gewählt würdest, wem würdest du den Sieg gönnen?

Dem bisherigen Kantonsrat Markus Werner oder aber jeder fähigen Person.

Würdest du in diesem Fall wieder kandidieren?

Ich denke ja, aber nicht um jeden Preis.

Vielen Dank für das Interview

Eva Maisch

Die unendliche Geschichte: Der VOLG

Die Gerüchteküche um den Dorfladen brodelt wieder. Wir wollten Näheres wissen und haben mit Hermann Schmid, Präsident der VOLG - Genossenschaft, ein Interview geführt. In seinem heimeligen Stübli mit dem "Chachelofen", der auch an diesem fast frühlinghaften Abend eingheizt war, wurden wir von ihm freundlich empfangen.

Der Anlass für unser Interview: Der neuen Filialleiterin Frau Bonn wurde mit einer dreimonatigen Frist gekündigt. Nur wenige Tage später hat Frau Baldessarini die Kündigung eingereicht.

Warum wurde der "neuen" Filialleiterin Frau Bonn schon nach wenigen Monaten wieder gekündigt?

Mit Frau Bonn wurde eine Probezeit vereinbart. Irgendwie lief von Anfang an alles nicht so, wie wir uns das eigentlich vorgestellt haben. Einerseits hatte Frau Bonn beim eingespielten VOLG-Team keine 100%-ige Akzeptanz. Andererseits liess die Filialführung in verschiedenen Punkten zu wünschen übrig. Es gibt sicher verschiedene Ansichten über den Sachverhalt, die ich hier im Einzelnen nicht aufzählen will. Wir sahen mit Frau Bonn aber keine Möglichkeit, die jährlichen Abschreibungen von 2 – 3% des Umsatzes, die das Hauptproblem des Filialdefizites ausmachen, aufzufangen.

Es ist uns unbegreiflich, dass vom Vorstand Personal eingestellt wird, welches ungenügend qualifiziert ist. Wurden in den letzten Jahren nicht zu viele Personal-Fehlentscheide getroffen, die dem VOLG Boppelsen das Bestehen erschweren?

Das ist sicher zu einem Teil richtig. Es ist heutzutage jedoch sehr schwierig eine ausgebildete Filialleiterin oder einen ausgebildeten Filialleiter zu finden. Der Personalmarkt in dieser Branche ist vollständig ausgetrocknet und wir haben schon viel Geld in die Suche nach geeignetem Personal investiert. Glücklicherweise können wir in Not-situationen auf unser langjähriges Teilzeitpersonal zurückgreifen, was jedoch auch

nicht immer die ideale Lösung ist, da niemand eine Ausbildung als Filialleiterin hat. Dass sich die guten Feen manchmal ausgenutzt vorkommen mögen, ist nicht von der Hand zu weisen.

Warum hat Frau Baldessarini gekündigt? Sie hatte sich doch vor Frau Bonn um die Stelle der Filialleitung bemüht, aber abschlägigen Bescheid erhalten?

Ich habe das Kündigungsschreiben noch nicht gesehen (3.März). Die Leitung des Ladens konnten wir Frau Baldessarini aber nicht übertragen, da sie den Samstagmorgen regelmässig frei haben wollte. Dies konnten wir nicht akzeptieren, weil uns ein 100%-iges Engagement im Laden und gegenüber der Kundschaft wichtig scheint. Im Weiteren hat auch Frau Baldessarini keine Filialleiterinnen-Ausbildung.

Welches Ziel verfolgt der Volg-Vorstand nun mit der Filiale in Boppelsen? Herr Volkart (VOLG-Verwalter) äusserte sich klar: Er wäre froh, wenn der unrentable VOLG in Boppelsen aufgelöst würde, und die Lokalitäten einem anderen Ladenbetreiber vermietet werden könnten.

Es ist nicht das Ziel des Vorstandes, den Laden zu schliessen, sondern die Filiale in Boppelsen kostendeckend zu führen. Leider erreichten wir dieses Ziel in den letzten Jahren nie. Wenn man nur ein wenig über das "Lädelsterben" informiert ist, so weiss man von der Problematik einen Dorfladen kostendeckend zu führen. Nehmen wir zum Beispiel Regensberg: Jener VOLG ist schon seit Jahren subventioniert.

Herr Volkart transportiert mit seinen Äusserungen das Bild des eingehenden VOLG. Wäre es nicht vorteilhafter klar zu vermitteln, dass "unser VOLG", geleitet von einer ausgewiesenen Fachkraft, durchaus rentieren kann?

Das ist eine Redensart von Paul Volkart die ich durchaus verstehe. Er meint damit, dass uns ein Mieter wie Migros, Denner, Waro usw. willkommen wäre. Wir würden das Lokal zu einem günstigen Preis anbieten.

Es ist aber wirklich so, dass mit dem gemachten Umsatz der Laden rentieren könnte. Dies setzt voraus, dass die schon erwähnten Abschreibungen auf 0.5 – 0.8 % des Umsatzes reduziert werden müssen. 20'000.- - 30'000.- Defizit pro Jahr können so in einen kleinen Gewinn umgewandelt werden. Nochmals, diese Arbeit muss aber von einer effizient wirtschaftenden Fachperson gemacht werden. Die Läden in Otelfingen und Dänikon beweisen uns, dass Wirtschaftlichkeit auch in den Kleinläden der Landgemeinden möglich ist, wenn die Stundenleistungen des Personals den in der Branche üblichen Normen entsprechen. Die Bopplisser Bevölkerung ist im Übrigen beim Pro-Kopf-Konsum führend in den drei erwähnten Gemeinden; ein weiteres Indiz dafür, dass der Laden rentieren könnte.

Der Vorstand ist sich also einig? Man strebt gemeinsam an, den Laden zu tragen?

Ja! Unsere LKG, Vorstand, RPK und Verwaltung, sind auch weiterhin Willens, den Laden Boppelsen der Bevölkerung zu erhalten. Dies im Gegensatz zu den heutigen Gepflogenheiten in der Wirtschaft, wo schon Einbussen beim Renditezuwachs zu Betriebsschliessungen und Fusionen führen. Auch die Liegenschaft als Ganzes soll ein besseres Bild abgeben, weshalb eine erste Sanierung bereits gemacht wurde, und ein weiterer Umbau von der Gemeinde bereits bewilligt wurde.

Wie soll die Liegenschaftsbewirtschaftung der Boppelser Filiale aber rentieren, wenn kein klares Umbaukonzept vorgelegen hat? Die Wohnung direkt über dem VOLG ist bereits renoviert und bezogen. Jetzt soll der Umbau der oberen Dachwohnung gemacht werden. Es entstehen doppelte Kosten. Warum wurde nicht Alles im gleichen Atemzug ausgeführt?

Es wurde mit den Mietern abgesprochen, dass während der Umbauzeit Unannehmlichkeiten entstehen können. Der Dachstockausbau ist mit dem Problem der Parkierung verbunden. Unsere Liegenschaft stösst an allen Ecken an die Grenzen, und

die von der Gemeinde geforderten Garagenplätze (Abstellplätze) zu den Wohnungen bereitzustellen wird nicht einfach sein. Die Wohnung direkt über dem Laden konnte schon direkt nach der Renovation vermietet werden und brachte uns damit eine Entlastung.

Auf der Brückenwaage (Gemeindegrundstück) werden voraussichtlich drei Parkplätze entstehen. Da entstehen doch chaotische Platzverhältnisse? Drei feste Parkplätze werden ausgeschieden, die den VOLG-Kunden nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Bushaltestelle behindert die Zu- und Wegfahrt zu den festen Parkplätzen. Sollte der "Dorfplatz" nicht freigehalten werden für die Einkaufenden unter Tags, und fürs Flanieren am Abend und an den Wochenenden?

Das Konzept wurde von Zürich und der Gemeinde begutachtet und entschieden, die Baubewilligung erteilt. Es ist sicher keine befriedigende Entscheidung, jedoch sollte die Parkplatzfrage für die Anwohner zusammen mit der Gemeinde sonstwie gelöst werden können. Ohne Kompromisse kommen wir nicht weiter, ausser wir hätten die Möglichkeit, den Laden an einem komplett anderen Ort neu aufzubauen. Die Platzverhältnisse sind prekär, und wir müssen daraus das Bestmögliche machen.

Wie geht es konkret weiter?

Bei der nächsten Vorstandssitzung wird besprochen, ob man jemanden suchen will, der den Laden privat betreiben möchte. Es wird wiederum nicht einfach sein, eine entsprechende Person zu finden. Für die bevorstehende Übergangszeit von 2-3 Monaten sehen wir eine Lösung, die BopplisserInnen werden also nicht vor verschlossenen Ladentüren stehen. Auch für die Zeit danach zeichnet sich eine Lösung ab, die aber noch keineswegs gesichert ist. Wir wollen immer noch eine gewisse Verantwortung für den Dorfladen Boppelsen tragen und einen weiteren Misserfolg vermeiden.

Herzlichen Dank für das Interview.

Doris Steiner und Adrian Mäder

„5 kg nett verpackter Zündstoff“

Unter obigem Titel konnte man am 26.02.99 dem Furttaler staunend entnehmen, dass den Anliegergemeinden vom Flughafen Kloten gravierende Änderungen ins Haus stehen.

Die Bevölkerung wurde freundlich aufgefordert, sich mit diesem tatsächlich 5 kg wiegenden Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL) zu befassen, denn, so die Aussage von Paul Hug (Projektleiter SIL), gibt es nach Verabschiedung vom Bundesrat kein Rechtsmittel mehr dagegen. Im SIL selbst ist ausdrücklich festgehalten, dass die Anregungen und Vorschläge der Bevölkerung berücksichtigt werden. Das Interesse scheint nicht gross zu sein, denn ausser uns hat noch niemand in unserer Gemeinde Einsicht verlangt.

Was genau ist der SIL? Er ist ein Instrument des Bundes zur Planung und Koordination seiner raumwirksamen Tätigkeit im Hinblick auf die anzustrebende räumliche Entwicklung des Landes. Er wird vom Bundesrat verabschiedet. Der Sachplan umfasst alle dem zivilen Betrieb von Luftfahrzeugen dienenden Infrastrukturanlagen, vom Landesflughafen **bis zum** Gebirgslandeplatz. Auch die Flugsicherungsanlagen ausserhalb der Flugplätze sind darin eingeschlossen.

Die Zürcher Gemeinden haben 60 Tage Zeit, um mit einem vom Bundesamt für Zivilluftfahrt entworfenen Formular Anträge und Einwände vorzubringen. Warum aber wurden diese Informationen erst einen Monat vor der Ablauffrist publiziert? Ist das für die Medien kein Thema, oder befürchtet man eine Flut von Reklamationen? Wie dem auch sei - der Aufschrei der Anliegergemeinden ist bisher weitgehend ausgeblieben. Einziger Schutzverband mit ihrem Präsidenten Peter Staub und die Gemeinde Höri, wo die Lärmschutzverordnung wegen massiver Überschreitungen nur noch ein müdes Lächeln hervorruft, haben begonnen, sich zu wehren. Erstaunlicherweise, muss man sagen, denn es geht um so relevante Dinge

wie z.B. die Um- oder Rückzonung von Bauland, weil dort künftig die Lärmvorschriften nicht eingehalten werden können, und um Entschädigungszahlungen für Schallschutzmassnahmen, nur um die wichtigsten Dinge zu nennen. Allein für Höri ist beispielsweise ein Betrag von 4.3 Mio. Fr. für Lärmschutzfenster und 8.1 Mio. Fr. für Rückerstattungen bereitgestellt worden.

Unter den Gemeinden, die innerhalb des Schallschutzperimeters liegen, sind zwar Otelfingen, Buchs, Dänikon und Hüttikon aufgeführt, nicht aber Boppelsen. Unser Gemeindegebiet liegt genau ausserhalb der 55 dB (A) - Grenze. Unser Dorf erscheint einzig unter der Rubrik Flugfunk und Flugsicherungsanlagen dort ist unsere Kuppel auf der Lägern aufgeführt. Wer sich schon gefreut hat, dass diese in absehbarer Zeit verschwinden wird, muss enttäuscht werden, es ist dort nämlich kein Handlungsbedarf aufgeführt.

Es ist unbestritten, dass der Flughafen seit jeher Arbeitskräfte angezogen und so zur Vergrösserung der Anliegergemeinden beigetragen hat. Schliesslich sagt man zu Boppelsen nicht selten auch „Pilotendorf“. Lobenswert ist auch, dass grosses Gewicht auf vergleichsweise saubere und leise Flugzeuge gelegt wird und „Brummis“ eine höhere Landegebühr auferlegt wird. Unser Flughafen ist trotz Nicht-EU-Mitgliedschaft angewiesen, sich nach dem EU-Recht zu richten und sich in einem offenen Markt zu behaupten, was sicher nicht einfach ist.

Es bleibt nur manchmal ein etwas unguutes Gefühl zurück, auf welche Weise die Flughafenverantwortlichen wirtschaften. Kaum wurde 1995, als es um die Abstimmung über den Ausbau des Flughafens ging, kräftig auf die Tränendrüse gedrückt: „Wir müssten sonst so und so viele Leute entlassen!“, durften einige Monate nachher 5000 Angestellte den Hut nehmen. Dann wiederum mussten ausländische Flight-Attendants eingestellt werden, da man zuwenig Personal hatte...

Trotzdem aber darf die Bevölkerung nicht

beliebig mit Emissionen eingedeckt werden. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt rechnet als „worst case“ Szenario mit bis zu 400'000 Flugbewegungen pro Jahr bis ins Jahr 2020 statt mit 240'000 wie noch 1995 angenommen.

Es sind aber nicht nur die Land- und Hausbesitzer, die davon betroffen sind. Das ganze Leben, dass sich schliesslich nicht hinter Schallschutzfenstern abspielen kann, wird davon betroffen. Im Umweltverträglichkeitsbericht ist sogar davon die Rede,

den Flughafen Kloten gesetzlich zu privilegieren. Das heisst, dass die Umweltbelastung die gesetzlich festgelegten Grenzwerte bis zu einem gewissen Mass überschreiten kann, sofern alle technisch und betrieblich machbaren Massnahmen zur Begrenzung an der Quelle getroffen worden sind. Was das in Zukunft heisst, bleibt abzuwarten. Es bleibt jedenfalls zu hoffen, dass jetzt den Anliegen der Gemeinden Gehör geschenkt wird.

Eva Maisch, Adrian Mäder

Aktives Lägernstübli

Seit fast einem Jahr bewirbt Ettore Salsa bei uns im Lägernstübli nun seine Gäste, uns von der BOZY hat es interessiert, wie er sich eingelebt hat.

Ettore, du bist jetzt gut 10 Monate hier, welche Erfahrungen hast du gemacht?

Ich freue mich sehr, dass ich bereits viele gute Stammgäste habe. Auch die Anzahl der Mittagsgäste ist zunehmend und sie stammen hauptsächlich aus der Umgebung (Buchs, Otelfingen usw.). Allgemein dürfen wir einen guten Mix aus hiesigen und auswärtigen Gästen bedienen, was für mich natürlich wichtig ist.

Erlebst du das Lägernstübli als Ort der Kommunikation zwischen den Dorfbewohnern?

Ganz bestimmt! Am Feierabend wird hier oft über mehrere Tische hinweg über Gott und die Welt diskutiert. Ich freue mich auch besonders darüber, dass sich die Bopplisser Vereine regelmässig bei uns treffen und sogar ihre "Chlaus"- und Weihnachtsessen bei mir gefeiert haben.

Wie kommt deine Speisekarte an?

Ich bekomme viele Komplimente und bemühe mich auch, ständig aktiv und kreativ zu sein. So habe ich zum Beispiel letzthin Muscheln und Riesencrevetten angeboten und zu meiner Genugtuung festgestellt, dass einige neuen Gäste von diesem Angebot profitierten. Diese Woche gibt's Spaghetti-Plausch, was immer sehr beliebt ist. Auch die zwei "Metzgeten" wurden gut besucht.

Wie sieht die Zukunft aus, was hast du vor?

Mein Nachmittagstreff jeweils am 3. Donnerstag im Monat ist mir ein wichtiges Anliegen. Es würde mich sehr freuen, wenn sich die Dorfbewohner zu Kaffee und hausgemachten Kuchen bei uns zu einem Plauderstündchen treffen würden. Ein erster Treff hat ja schon stattgefunden, leider mit nicht allzu grossem Erfolg. Ich will auf keinen Fall das Kafistübli konkurrenzieren, darum habe ich meinen Nachmittagstreff an jedem 3. Donnerstag im Monat geplant.

Besonders wichtig ist es mir, mitzuteilen, dass auch Familien und Mütter mit Kindern (ev. auf dem Nachmittags-Spaziergang) bei mir herzlich willkommen sind.

Ich freue mich sehr auf die wärmere Jahreszeit, der Sommer ist natürlich belebter, weil wir einen schönen Garten mit einer besonderen Atmosphäre haben. Wir werden dann selbstverständlich bei gutem Wetter auch den Nachmittagstreff in den Garten verlegen.

Abschliessend möchte ich betonen, dass ich mich sehr wohl fühle hier in Boppelsen und viele nette Menschen kennen gelernt habe.

Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Erfolg

Ruth Jaisli

Nachmittagstreffs finden bis auf Weiteres am 18. März, 15. April, 20. Mai und 17. Juni statt!



Abschaffung des Schulsilvesters

Wie in den vergangenen Jahren haben **wir am** Schulsilvestermorgen in der Schule um 6 Uhr unser Programm mit den Kindern begonnen.

Leider mussten wir feststellen, dass sich wiederum bereits in den Stunden davor im Dorf Vandalenakte zugetragen haben.

Die Verantwortung dafür tragen die Verursacher und deren Eltern. Die Lehrerschaft kann für die Aktivitäten in der Nacht keine Verantwortung übernehmen. Wir sind lediglich für die Schulzeit (am letzten Schulsilvester von 6:00 – 9:30 Uhr) verantwortlich.

Wir wollen nicht mehr, dass einige Schüler in der Anonymität und unter dem Deckman-

tel des Schulsilvesters randalieren können. Da wir weder einen pädagogischen noch sonst einen Nutzen darin sehen, plädieren wir für die Abschaffung des Schulsilvesters. Viele Gemeinden waren mit ähnlichen Problemen konfrontiert und haben ohne negative Folgen auf den Schulsilvester verzichtet.

Als passender und pädagogisch wertvoller erachten wir es, wenn der letzte Schultag vor Weihnachten besinnlicher gestaltet werden kann.

Wir schlagen deshalb vor, dass jede Klasse den letzten Schultag zusammen mit ihrem Lehrer oder ihrer Lehrerin nach ihrer eigenen Vorstellung von 08:00 – 11:00 Uhr beschliessen kann.

Die Lehrerschaft & Schulpflege

Wichtige Daten

Termine

08.04.1999 (Donnerstag) Besuchstag
18.06.1999 Gemeindeversammlung
09.12.1999 Gemeindeversammlung
14.05.1999 Schulfreier Brückentag zur Auf-
fahrt

Kapitel

10.06.99 Donnerstag

Schulsynode

28.06.99 Montag

Schulferien 1999/2000

24.04.99 - 08.05.99 Frühjahrsferien

17.07.99 - 21.08.99 Sommerferien

11.10.99 - 23.10.99 Herbstferien

23.12.99 - 04.01.00 Weihnachtsferien

14.02.00 - 26.02.00 Sportferien

Gegliederte Sekundarschule in Otelfingen (ab Sommer 99)

Nach zum Teil intensiver Diskussion beschloss die gut besuchte Kreis-Gemeindeversammlung im Dezember 1998 die Einführung der "Gegliederten Sekundarschule" auf den Beginn des nächsten Schuljahres. Damit wird sich die Organisationsform der Oberstufe ebenso ändern wie das vorgängige Übertrittsverfahren.

Zur Organisation:

Die Schüerinnen der 6. Klassen werden auf Grund von Gesamtbeurteilungen (Schwergewicht auf den Fächern "Deutsch" und "Realien") in eine der beiden

Stammklassen

- "g" (grundlegende Anforderungen) oder
- "e" (erweiterte Anforderungen) eingeteilt.

Die Fächer "Mathematik" und "Französisch" werden in drei unterschiedlichen

Niveaugruppen unterrichtet:

- "g" (grundlegende Anforderungen),
- "m" (mittlere Anforderungen) sowie
- "e" (erweiterte Anforderungen)

Gemäss dem zürcherischen Lehrplan gilt für beide Stammklassen und für alle drei Niveaugruppen die gleiche Stundentafel, die Lernangebote unterscheiden sich aber:

Die Stammklasse "e"

richtet sich an jene SchülerInnen, die Freude und Fähigkeiten auch im formalen, begrifflichen Denken und Arbeiten entwickeln und eine rasche Auffassungsgabe haben. Der Besuch der Stammklasse "e" ist deshalb - verbunden mit den Niveau-Einteilungen e/e, e/m oder m/e, mit Vorbehalt auch m/m - Voraussetzung für einen späteren Mittelschulbesuch, aber auch für den Eintritt in anspruchsvolle Berufslehren.

Die Stammklasse "g"

bietet Praxis bezogenen, anschaulichen Unterricht in sprachlichen und allgemeinbildenden Fächern und fördert die Bildung von grundlegenden Fertigkeiten, Kenntnissen sowie Einsichten und erschliesst somit den SchülerInnen zahlreiche Möglichkeiten einer Berufslehre.

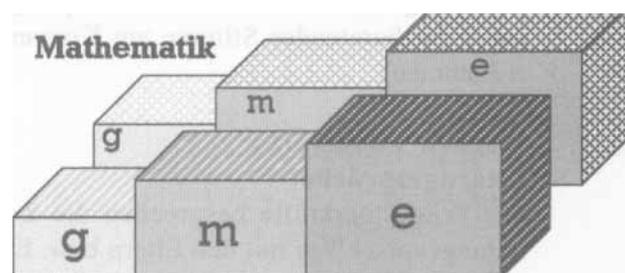
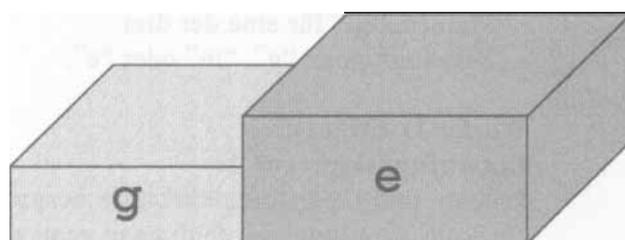
Für die Niveaugruppen

in Mathematik und Französisch gilt Entsprechendes wie für die Stammklassen. Weil hier auch ein Niveau "m" existiert, kann sich das Niveau "g" verstärkt der Schulung elementarer Grundfertigkeiten widmen, während das Niveau "e" auch einen deutlichen Akzent im Logisch-Formalen setzt.

Die dargestellten Blockbreiten weisen auf die erwünschten Gruppengrössen hin, die Blockhöhen bieten im Vergleich zwischen Stammklassen und Niveaugruppen Hinweise auf die Anforderungen.

- Stammklassen:**
- Englisch
 - Mensch und Umwelt
 - Sport
 - Gestalten und Musik
 - Handarbeit
 - Religion

Niveaugruppen:



Zum Übertrittsverfahren:

Das Übertrittsverfahren zielt darauf ab, für jede Schülerin, für jeden Schüler jene Einteilung in der Oberstufe zu finden, die ihrer bzw. seiner optimalen schulischen Förderung dient. Im Gespräch aller Beteiligten wird schliesslich ein Entscheid getroffen, der - wenn immer möglich - allseitig unterstützt und getragen wird.

Folgende Schritte sollen zu diesem Ziel führen:

Woche 43 bis 45 (Oktober, November): Orientierung über die Oberstufe:

- Unter der Verantwortung der Schulpflegen orientieren Primar- und Oberstufenlehrkräfte die Eltern gemeinsam über
- die Organisationsform der Oberstufe,
 - das Übertrittsverfahren sowie über
 - Grundsätze der Beurteilung und Zuteilung.

Woche 9/10 (Februar/März):

Zuteilungsempfehlung:

Die Primarlehrkräfte arbeiten auf Grund von Gesamtbeurteilungen die Zuteilungsempfehlungen aus, und zwar anhand der Fächer

- "Deutsch" sowie "Mensch und Umwelt" für eine der Stammklassen "e" oder "g" und
- "Mathematik" für eine der drei Niveaugruppen "g", "m" oder "e".

Woche 11 (März):

Einstufungskonvent 1:

Primar- und Oberstufenlehrkräfte besprechen die Zuteilungsempfehlungen generell sowie - bei Zweifelsfällen - in Bezug auf einzelne SchülerInnen. Gemeinsam werden die **Zuteilungsvorschläge** ausgearbeitet. (Ein Mitglied der Oberstufen-Schulpflege kann mit beratender Stimme am Konvent teilnehmen).

Wochen 11/12/13/14

Elterngespräche:

Die Primarlehrkräfte besprechen die Zuteilungsvorschläge mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, in der Regel im Beisein des betroffenen Kindes.

Eine Aktennotiz gibt Aufschluss über den Zuteilungsvorschlag, die Argumente der Lehrkraft und die Stellungnahme der Eltern dazu.

Woche 15: (April)

Einstufungskonvent 2:

Die Primar und Oberstufenlehrkräfte besprechen und beschliessen gemeinsam die definitiven **Einstufungsanträge**.

Diese werden den Eltern schriftlich mitgeteilt, mit dem Hinweis auf die Möglichkeit, diesen Antrag durch die Oberstufen-Schulpflege überprüfen zu lassen.

anschliessend:

Eltern-"Einsprache":

Die Eltern haben innerhalb von 10 Tagen die Möglichkeit, durch die Oberstufen-Schulpflege eine Überprüfung des Zuteilungsantrags zu verlangen, sofern sie damit nicht einverstanden sind.

Ab Woche 19 (Mai):

Überprüfung:

Die Oberstufen-Schulpflege überprüft umstrittene Anträge durch Abklären der schulischen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Zu diesem Zweck werden **keine Prüfungen** durchgeführt.

Woche 23 (anfangs Juni):

Zuteilungsentscheid

der Oberstufen-Schulpflege:

Die Zuteilung gilt bis mindestens zum ersten Umstufungstermin der Oberstufe (Ende November).

Es findet keine Bewährungszeit statt.

Allfällige Repetitions-Entscheiden der **Primarschulpflege** werden vorgängig getroffen.

Die Entscheiden werden den Eltern schriftlich mitgeteilt und umfassen auch eine Rechtsmittelbelehrung. (Rekursweg)

Französisch:

Die Niveau-Zuteilung erfolgt erst in der Oberstufe auf den ersten Umstufungstermin hin.

Handarbeit, ev. Freifächer

Im Rahmen des Übertrittsverfahrens erfolgt auch die Anmeldung für textile oder nicht-textile Handarbeit (Wahlpflicht, 1. oder 2. Klasse) sowie allfällige Freifach-Angebote.

Peter Spörri

Die MuF - keine muffige Angelegenheit

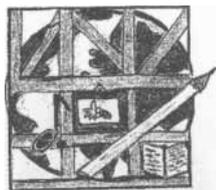
Susanne Franklin aus Steinmaur, die neue Leiterin der Musikschule unteres Furttal stellt ihre Tätigkeit und die Schule vor.

Zwar kann man schon fast nicht mehr sagen, ich sei die neue Schulleiterin, denn seit einem Dreivierteljahr bin ich bereits am Werk: Ich habe Konzertprogramme zusammengestellt, die Anschaffung von Notenständen bewilligt, eine neue Gitarrenlehrerin gesucht und eingestellt, Eltern beraten in Bezug auf die musikalische Ausbildung, Lehrersitzungen einberufen und geleitet, Inserate aufgegeben, den Vorstand der MuF konsultiert und informiert, Unterrichtsbesuche gemacht, unzählige Telefonate entgegengenommen und selber gestartet, in Konflikten vermittelt und eine Lösung gesucht, den Kontakt mit den Schulbehörden gepflegt, den Verband der Jugendmusikschulen mit Fragen gelöchert, meinen Vorgänger Andreas Meirich um seine Meinung gefragt darin besteht in etwa mein 10%-Job, den ich in enger Zusammenarbeit mit Jacqueline Binna vom Sekretariat ausübe. Die Dritte im Bund ist Esther Corboz, die schon jahrelang die Abrechnung besorgt. Das Inserat im Furttaler „Musikschulleiterin gesucht“ sprang mir sofort in die Augen, obschon ich eigentlich nicht auf der Suche nach mehr Arbeit war. Mir war sofort klar, dass ich an diesem Platz alle meine Erfahrungen, die ich an verschiedenen Stellen erworben habe, würde brauchen können und das faszinierte mich: Als Primarlehrerin unterrichte ich heute keine Klassen mehr, sondern Deutsch für Fremdsprachige in Kleingruppen. Weil es in Regensdorf so viele ausländische Familien gibt, ist der Deutschunterricht mehr als eine Randerscheinung. Diese Schüler können nur in den seltensten Fällen ein Instrument lernen, Musikunterricht ist trotz Subventionierung ein Privileg. Als meine eigenen zwei Kinder (15 und 12 jährig) noch klein waren, schrieb ich in Nacharbeit Hunderte von Artikeln für den Furttaler, den Zürcher Unterländer und Aargauer Zeitungen. Die Routine kommt mir heute zugut, wenn ich

Texte verfassen oder Informationen einholen muss. Die Musik ist für mich nur am Rand ein berufliches Engagement: Ich bin zusammen mit einer Kollegin als Laienorganistin in Regensberg tätig. Seit meiner Kindheit ist das Musikmachen aber ein wichtiges **Element zur**



Enstpannung sowie als Herausforderung und als gemeinschaftsförderndes Mittel (Chor, Ensemble). Boppelsen ist für die MuF eine sehr angenehme Partnergemeinde, seit Jahren besteht ein gutes Einvernehmen. Die Räumlichkeiten, die wir benötigen, stehen uns fast immer offen. Die rund fünfzig Musikschülerinnen und Musikschüler werden und wurden in beispielhafter Art und Weise von Heidi Peyer in der Grundschule in die Welt der Töne und Rhythmen eingeführt. Es scheint in der Wahl der Instrumente eine Art Modewellen zu geben, während vor einigen Jahren die Trompete bei den Boppelser Buben Trumpf war, und der Lehrer Erich Schweizer viel zu tun hatte, ist heute eher Saxophon und Klarinette gefragt. Kein Wunder, die junge Lehrerin Denise Lehmann tut das ihre zur Sache. Seit neuem gibt es sogar ein Saxophon-Ensemble in Boppelsen. Auch Marino Rotella, der Keyboard, Akkordeon und Schwyzerörgeli unterrichtet, hat in Boppelsen eine ganze Reihe Schüler. Aus verkehrstechnischen Gründen können nicht alle Musiklehrerinnen in Boppelsen unterrichten. Wer nicht motorisiert ist, und die Anschaffung eines Autos ist nicht für alle Musiklehrer im Bereich des Möglichen, wird in Otelfingen unterrichten. Es hat sich aber doch meistens eine zufriedenstellende Lösung finden lassen für die Boppelser Musikschülerinnen. Ich möchte mit einem Aufruf abschliessen: Falls Sie Wünsche, Anregungen, Kritik, Ideen bezüglich der MuF haben, wenden Sie sich an die Lehrerinnen, das Sekretariat, an die Ortsvertreterin Frau Marianne Vonrüti oder an mich: Susanne Franklin, Obergasse 1, Steinmaur, Tel: 854 04 11
Susanne Franklin



"Kann denn Liebe Sünde sein?"

So lautet der Titel des aktuellen Bestsellers von Heidi Gassner. Nicht nur dieses Buch, sondern ein kleines, aber vielversprechendes Angebot, wartet im neu eröffneten Bücherstübli von Miriam Fischer-Bär, auf eine interessierte Leserschaft.

Eine Geschichte erzählt, dass dort wo der Regenbogen die Erde berührt, ein Schatz begraben sei. Von dieser Erzählung fasziniert, liess sich Miriam Fischer ihr Logo zum Bücherstübli von Richard Ehrensperger gestalten. Bei ihr ist es eine Bücherkiste ohne Boden, denn ihren Schatz von unerschöpflichem Wert, hat sie ausgegraben und mit der Eröffnung vom 20. März 1999 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die "Bücher-Schatztruhe" hat in einem Zimmer in ihrem Privathaus an der Bingertstrasse 8 ihren Standplatz gefunden.

Als Primarlehrerin hat sie 13 Jahre lang unsere Kinder im Dorf unterrichtet. Obwohl sie sich in ihrem Beruf oft mit Kinderliteratur beschäftigen konnte, hat sie sich jetzt ihren Traum und unerfüllten Berufswunsch als Buchhändlerin in der zweiten Lebenshälfte erfüllt. Die kundige Bücherfrau will sich zwar nicht als Buchhändlerin ausgeben, denn eine Ausbildung dazu hat sie nicht absolviert. Doch mit ihrer Hingabe für das Buch will

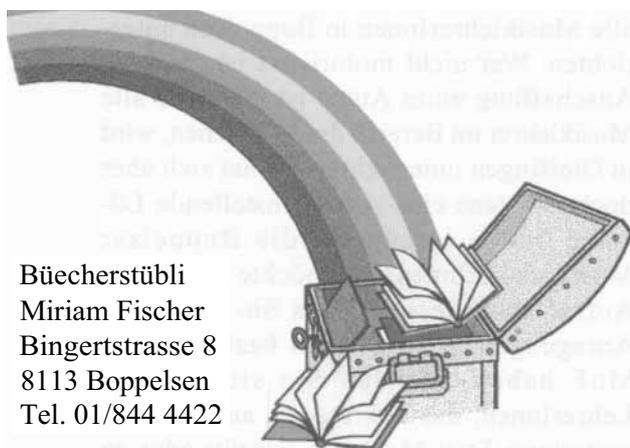


sie den Literaturfreunden eine Dienstleistung anbieten, die man für einmal ohne Auto beanspruchen kann.

Trotz ihrer Affinität zum Kinderbuch, welche sich von Bilderbüchern für Kleinkinder bis zum ersten Lesealter, sowie Malbüchern, Taschenquiz oder Büchern zum Einschlafen erstreckt, bietet sie selbstverständlich auch aktuelle Literatur an, die aus Zeitungen, Radio und TV bekannt ist. Weiter findet man nach Schwerpunkten ausgerichtete Bücher, wie zur aktuellen Jahreszeit, zu Festtagen oder Jubiläen. So finden die Leserinnen in diesem Jahr beispielsweise Goethe und Kästner in den Gestellen oder in diesen Wochen Frühlings- und Osterbücher. Ein weiteres Segment ist der Gesundheit von Körper, Geist und Seele gewidmet. Möchte man einmal ein Buch als Mitbringsel erwerben, ist das Bopplisser Bücherstübli dafür eine geeignete Adresse.

Die Hobbybuchhändlerin freut sich auf eine interessierte Leserschaft, die das Angebot auch mitgestalten kann. Bücher können bestellt werden, und bei Bedarf liefert Miriam Fischer auf einem Spaziergang das gewünschte Buch ins Haus. Selbstverständlich kann man neben den Öffnungszeiten ebenfalls spontan vorbei schauen. Auch mit Kleinkindern im Schlepptau ist man ein willkommener Gast, - Parkplätze für Kinderwagen sind hinter dem Haus vorhanden. Wer Zeit hat, kann sich bei einem Kaffee und einem Gespräch das Angebot ruhig anschauen.

Last but not least kaufe ich Miriam Fischers Anliegen ab: Sie freut sich über jeden Be-



Bücherstübli
Miriam Fischer
Bingertstrasse 8
8113 Boppelsen
Tel. 01/844 4422

Öffnungszeiten:
Di & Do Nachmittag von 14.00 - 18.00
ausserhalb auf telefonische Anfrage

such! Auch ohne etwas zu erwerben, darf man ohne schlechtes Gewissen ihr Bücherstübli immer wieder besuchen. - Der schweisstreibende **Aufstieg zur** Bingertstrasse ist bestimmt für alle attrak-

tiv, denn man wird mit einer bunten Oase belohnt.

Daniela Weisser

dä HANS...

Roger Tschirren ist uns sicher noch allen bekannt vom ersten BOZY-Anlass 1997 in Boppelsen. Mit seinem neuen Prorammm "mit dä bii" wird er Ende April im Weissen Wind Zürich sein erstes vielseitiges Solocabaret präsentieren.

Wo sammelst du deine Ideen?

Aus Büchern, Inspirationen aus dem Alltag und unter der Dusche.

Wieviel Zeit investierst du, um dein neues Programm zu produzieren?

Wöchentlich 10-20 Stunden.

Was sagst du, wenn du mit anderen Cabaretisten verglichen wirst?

Es ist ganz normal.

Könntest du dir vorstellen, wieder einmal zu zweit auf der Bühne zu stehen?

Ich kann das nicht verneinen, wenn sich die richtige Chance ergeben würde.

Wie beschreibst du den Cabaretmarkt?

Wenn du einen bestimmten Bekanntheitsgrad erreicht hast, ist dir mehr erlaubt als weniger bekannten Künstlern.

Was sind deine Zukunftsziele?



Kurzfristig: Meine Arbeit als Maler zeitlich reduzieren zu Gunsten der Kunst. Langfristig: Schön, wenn ich davon leben könnte. Traum: Bei einer TV-Show mitwirken.

Wann findet dein nächster öffentlicher Auftritt statt?

Im Weissen Wind in Zürich, Premiere am 29.4.99, am 30.4.99 und 1.5.99 sind zwei weitere Auftritte, Beginn jeweils um 20.00Uhr. Tickets können bei der Fastbox bestellt werden Tel 0848 800 800.

Herzlichen Dank für das Interview und viel Erfolg.

Katharina Schneider

Der Frühling

Die Sonne kehrt zu neuen Freuden wieder,
Der Tag erscheint mit Strahlen, wie die Blüte,
Die Zierde der Natur erscheint sich dem Gemüte,
Als wie entstanden sind Gesang und Lieder.

Die neue Welt ist aus der Tale Grunde,
und heiter ist des Frühlings Morgenstunde,
Aus Höhen glänzt der Tag, des Abends Leben
Ist der Betrachtung auch des innern Sinns gegeben.

F. Hölderlin

Bibliothek

Öffnungszeiten:

wie bisher

Mitteilungen:

Am Ostersonntag, **3. April**, ist die Bibliothek **geschlossen**.

Letzter Ausgabetag vor den Frühlingsferien ist Samstag, 24. April 1999, danach bleibt die Bibliothek für **1 Woche geschlossen**. In der 2. Woche begrüßen wir Sie jeweils am Mittwochnachmittag und am Donnerstagabend zur üblichen Zeit.

Am Auffahrtssamstag, 15. Mai, sowie am Pfingstsamstag, 22. Mai, ist die Bibliothek **geöffnet**.

Bücher:

Wenn sich die Natur im neuen Kleid zeigt, weht auch in der Bibliothek ein neuer Wind mit vielen Frühlingsneuerscheinungen, die darauf warten gelesen zu werden, zum Beispiel: Grisham, J.: "Der Verrat"; Irving, J.: "Witwe für ein Jahr"; Baricco, A.: "Novecento"; Hartmann, L.: "Die Frau im Pelz"; Ibbotson, E.: "Sternenschwester". Auch das neue Prosabuch vom poetischen Trotzkopf Peter Bichsel, "Cherubin Hammer und Cherubin Hammer", kann ausgeliehen werden.

Videos:

Neue Videos sind ab 13. April zu haben.

Nelly Baumann — Oertli

Sie hat ein schallendes, ansteckendes Lachen und ein fröhliches Gesicht, obwohl sie harte Schicksalsschläge erfahren musste. Bei meinem Besuch in ihrem Heim an der Rebbergstrasse erzählte Frau Baumann offen und ehrlich aus ihrem Leben.

Das Porträt einer Bopplisserin

von Ruth Jaisli



Nelly Oertli und Kurt Baumann im Frühling 1945

Am 29.9.1926 wurde Nelly Baumann in der Stadt St. Gallen geboren. Ihre Mutter starb bei der Geburt, und die kleine Nelly wurde zur Adoption freigegeben. Mit 6 Monaten kam sie zu Eduard und Marie Oertli, ihren Adoptiveltern nach Ennetbaden. Ihr Adoptivvater war als Ingenieur bei der NOK viel unterwegs und ihre Mutter dadurch oft

allein. Da eigene Kinder ausblieben und die Mutter zu Depressionen neigte, entschlossen sie sich zur Adoption. Frau Baumann ist rückblickend vehement gegen Adoptionen; am eigenen Leib erlebt, ist sie der Überzeugung: "der Hut passe oft nicht zum Kopf!" Sie wurde fast übertrieben behütet, durfte zum Beispiel nicht mit anderen Kindern zusammen in die Ferienlager fahren. Die Familie erholte sich immer gemeinsam und das Kind sollte unter Kontrolle sein. Mit 12 Jahren wurde Nelly von einer Freundin aufgeklärt, dass die Oertlis nicht ihre leiblichen Eltern seien. Als sie abends mit dieser Neuigkeit zu ihrer Mutter kam und diese es bestätigte, war Nelly schockiert. Dazu hatte sie mit der Eifersucht der Verwandten zu kämpfen, die sie natürlich als Erbschleicherin betrachteten.

Trotz allem war sie ein fröhliches Kind, und auch in diesem Punkt waren die Verwandten neidisch; denn Depressionen waren ein verbreitetes Problem in der Familie ihrer Mutter. Nichtsdestotrotz birgt die Schulzeit in Ennetbaden viele lustige Erinnerungen und Nelly Oertli genoss diese Zeit sehr.

Jugendjahre

Nach der Schulzeit lernte sie Damenschneiderin in Baden und bildete sich an der



Das Brautpaar im Jahre 1951

Frauenfachschule in Zürich weiter. In der Freizeit verweilte sie oft in der jungen Kirche und unterrichtete in Baden **die** Sonntagsschüler. Der Glaube gibt ihr Halt und sie praktiziert ihn auch heute noch, wehrt sich aber auch hier gegen alles Extreme.

Bereits mit 16 Jahren lernte sie ihren späteren Mann Kurt Baumann

kennen. Das war früh dazumal und man musste auf der Hut sein, dass man als junges Mädchen nicht in Verruf geriet. Man ging zwar nicht so weit wie die jungen Leute heutzutage, erklärt Frau Baumann mit einem schelmischen Lächeln. Bei ihren Eltern hatte sie glücklicherweise keine Schwierigkeiten, sie akzeptierten ihren Freund. Nach der Ausbildung arbeitete sie zuhause an der Goldwand in Ennetbaden und hatte viele gutsituierte Kundinnen. Nebenbei half sie der Mutter in Haus und Garten bis zur Pensionierung ihres Vaters.

Eine glückliche Familie

Im Jahr 1951 heiratete Nelly Oertli ihren Kurt Baumann und die beiden wohnten vorerst in Ennetbaden. Ein Jahr später wurde der Familie Baumann ihr Sohn Markus geboren. Da Herr Baumann inzwischen beruflich nach Zürich gewechselt hatte, zogen sie für die nächsten 16 Jahre nach Zürich – Affoltern. Hier verbrachte ihr Sohn seine Kinderjahre und die Schulzeit. Der Wunsch nach einem Eigenheim führte die Baumanns **nach Boppelsen**, wo sie an der Rebbergstrasse einen für sie geeigneten Bauplatz erwarben.

Zuhause in Boppelsen

Am 15. März 1968 war es dann so weit, Baumanns bezogen ihr neues Haus in unserem Dorf und genossen es besonders, einen traumhaften Ausblick und von morgens bis abends Sonne zu haben. Frau Baumann fühlte sich vom ersten Augenblick an wohl hier und pflegte sofort einen guten Kontakt mit der Nachbarschaft.

Mit Begeisterung schwang sich Nelly Baumann jeweils auf's Fahrrad, was sie seit jeher leidenschaftlich gern tat.

Auch Markus lebte sich gut in Boppelsen ein, engagierte sich in der Feuerwehr und nahm aktiv am Dorfleben teil.

Ein schwerer Schicksalsschlag

Vor anderthalb Jahren verlor das Ehepaar Baumann seinen einzigen Sohn Markus auf tragische Weise. Während seiner Arbeit als Feinmechaniker stürzte er von der Leiter; und was zuerst wie ein Unfall aussah, entpuppte sich nach der Obduktion als Herzinfarkt.

Trotz dieses schweren Schicksalsschlags ist Frau Baumann eine bewundernswerte Frohnatur geblieben.

Sie liebt die schönen Dinge des Lebens und strotzt vor Gesundheit. Sie kocht die weltbesten Suppen und achtet auf eine gesunde Ernährung, was ihr im Alter als besonders wichtig erscheint. Die Gartenarbeit teilt sie mit ihrem Mann und beide tun dies mit viel Freude. Ausserdem stöbert sie leidenschaftlich gern auf Flohmärkten und in Brockenstuben, wo sie sich ab und zu ein speziell schönes Stück erwirbt.

Ihr früher erlerntes Handwerk will sie auch nicht vernachlässigen. Frau Baumann schneidert ihre Garderobe immer noch selber und hat bis vor kurzem auch noch Änderungen für andere vorgenommen, was sie jetzt aber nicht mehr möchte.

Ihre wichtigste Eigenschaft aber ist bestimmt ihr herzliches Lachen und ich wünsche Frau Baumann, dass es ihr noch möglichst lange erhalten bleibt.



STECKBRÄTT



Leere **Gonfi-** und
Gurkengläser mit Deckel
nimmt dankend entgegen:
Luise Homberger, Lägern-
strasse 1.

Gratis:

„Zeitschrift Photographie“, 1988 bis 1998
Schreibtisch, ca. 80-jährig
IBM Kugelkopf-Schreibmaschine mit mehreren Köpfen, leicht defekt
Diverse Taschenbücher, von Maria Scott

Ochsner und S. Bernegger, Telefon: 844 24 87

„STECKBRÄTT“

Das BOZY-Team möchte mit dieser Rubrik vermehrt dazu beitragen, Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, weiterzugeben. Am „STECK-BRÄTT“ können Sie etwas verschenken, tauschen, verkaufen oder Dienstleistungen anbieten.

Bitte melden Sie sich bei:
**Frau
Katharina Schneider - Hauser
Otefingerstrasse 3
8113 Boppelsen
Tel. Privat 845'00'91**

Kalender

26.03.99		VVB: Anlass für Helfer in der Weid und bei den Rebnetzen
01.04.99	10.30 - 11.00	Blutdruck messen im Gemeindehaus
08.04.99	14.00 - 16.00	Kaffeestube
10.04.99		Häckselaktion
18.04.99		Kantons-/Regierungsratswahlen und Abstimmung
24.04.99	16.00 - 18.00	Erste obligatorische Übung
25.04.99		Vogelschutzverein: öffentliche Exkursion in und um Boppelsen
06.05.99	10.30 - 11.00	Blutdruck messen im Gemeindehaus
06.05.99	14.00 - 16.00	Kaffeestube (Die nächste Kaffeestube findet dann erst wieder im Oktober statt.)
28.-30.05.99		Feldschiessen in Dänikon/Hüttikon
31.05.99		FDP-Mitgliederversammlung
03.06.99	10.30 - 11.00	Blutdruck messen im Gemeindehaus
05.06.99		Papier- und Kartonsammlung
05.06.99		Vogelschutzverein: Arbeitstag in der Weid
06.06.99		SVP - Familienanlass

Die FDP in Boppelsen

FDP Boppelsen lädt die Politprominenz des Bezirks zu Gast

Schreib' mal was über diese Veranstaltung war der Wunsch unserer Aktuarin Eva, am besten etwas Lustiges. Was in aller Welt soll man Lustiges über eine Veranstaltung einer der zwei Parteien im Dorf schreiben, an der sonnige Übereinstimmung herrschte von Regierungsrats- bis zu den Kantonsratskandidaten aus dem Bezirk Dielsdorf. Was ist schon lustig daran, wenn wir nicht daran gedacht haben, dass unsere Gäste ortsunkundig sind und darum Frau Fierz von Ost nach West und von Nord nach Süd durchs Dorf geirrt ist und vergeblich einen Hinweis auf unser Schulhaus gesucht hat?

Oder ist lustig, dass ausgerechnet unser Moderator Rolf Finger kein Namensschild erhielt? Vielleicht hat der Sparteufel ein solches verhindert, denn acht Schilder sind ja schon mehr als genug. Die Namensschilder hatten es ohnehin in sich: Da die Namen per Telefon von Boppelsen zum Computer gelangten, gab es verschiedene Kommunikationsprobleme: Aus Hiltbrunner wurde Hirsbrunner und Serverin Huber vermisste seinen ersten Vornamen. Peinlich, peinlich.

Davon abgesehen gab es keine weiteren Pannen: Alle Kandidaten waren einhellig derselben Meinung! Es wurde ein sehr ruhiger friedlicher Abend, wo sogar provokante Fragen konziliant geglättet beantwortet wurden. Friede, Freude, Eierkuchen könnte man meinen.

Heute mehr als einen Monat nach diesem Grossereignis für die Bopplisser FDP-Mitglieder sind die Abstimmungen durch, wir wissen, dass sich alle Kandidaten auf der richtigen Seite profiliert haben und darum auch alle Chancen gewahrt haben, obwohl sie immer noch Kandidaten sind. Aber selbst wenn nicht, dann wäre auch das kein Unglück, denn auf genau die 26 Zuschauer kommt es ja vermutlich nicht an. Bei einer Einwohnerzahl von kapp 1000 sind dies immerhin 2.6%. Kommentar siehe Einstein: Alles ist relativ. Und das, obwohl es zuvor noch etwas zu Essen und zu Trinken gab, was sich Apro nannte.

Der Stellenwert der FDP in Boppelsen meinten wir auch mit dem Einladungsplakat in der Ortsmitte testen zu können. Es hatte keine 24 Stunden Bestand. Danach verschwand es auf Nimmer-Wiedersehen. Ein wenig mehr Standfestigkeit zeigten die Plakate der SVP-Kandidaten und von Beat Jaisli

Fortsetzung auf Seite 27



Das Jahr 0

Es bleibt, so scheint mir, keinem Chefredaktor einer rechten Zeitung erspart, in irgend einer Form auf die grosse Zeitenwende, die uns in Bälde bevorsteht, hinweisen zu müssen. Da die BOZY selbstverständlich auch zum Kreis der renommierten Blätter zu zählen ist, durften wir im Editorial der Nummer 4/98 erfahren, dass es sich beim kommenden Jahreswechsel um den letzten unseres Jahrtausends handle und dass dieser entsprechend gebührend zu feiern sei.

Mittlerweile ist das neue Jahr auch nicht mehr so jung, wie es einmal war, und besagter Rutsch ist längst vollzogen, vielleicht besonders laut und lustig diesmal, vielleicht auch mit etwas Wehmut. Sollte jemand das Editorial nicht gelesen und erst nachträglich davon erfahren haben, was ihm oder ihr entgangen ist, so entsteht trotzdem kein Grund zur Panik, und der Ärger ist umsonst. Verpasst wurde nämlich gar nichts, denn der letzte Jahreswechsel in diesem Jahrtausend steht uns erst noch bevor. Die Erklärung dafür ist relativ einfach: Da wir mit der Zahl 1 zu zählen beginnen und auch der gregorianische Kalender diese Zählweise kennt, so beginnt selbstverständlich das neue Jahrtausend mit dem Jahre 2001, und das letzte Jahr dieses Millenniums ist demzufolge das Jahr 2000. Der Zorn derjenigen, die diesen scheinbar besonderen Jahreswechsel bereits gefeiert haben, ist berechtigt und verständlich. Trotzdem finde ich es verfehlt und deplatziert, darauf mit Protestschreiben an die Redaktion zu reagieren oder gar von ihr die Kosten für zu viel getrunkenen Champagner zurückzufordern. Ich hielte es doch viel eher mit dem, der nach dem Polterabend feststellt, dass es für die Heirat doch noch zu früh ist: Ich würde noch einmal feiern, denn sind wir nicht alle ein wenig stolz darauf, bei besagtem Zeitenwechsel voraussichtlich dabei sein und dereinst unseren Urenkeln darüber berichten zu können? Es sei denn, es gebe dannzumal gar nichts mehr zu feiern, will man den Auguren und gewiefen Exegeten Glauben schenken, die uns mit

Horrorszenarien **apokalyptischen** Ausmasses die Festfreude vergällen wollen. Irgendwie ist der Gedanke doch unerträglich, dass ein paar Nullen die Menschheit in ihrer Entwicklung weit zurückwerfen sollen. Ich schlage darum vor, das nächste Jahr als Jahr 0 zu bezeichnen und es dafür zu nutzen, in einem Kalender-Moratorium sich grundlegende Gedanken zur Zeitenrechnung zu machen, um am Ende des Jahres 9999 nicht noch von weit grösserem Unheil heimgesucht zu werden. Wie die neue Zählweise aussehen müsste, weiss ich auch nicht. Sie hätte bestimmt aber nullenfrei zu sein. Zumindest müsste garantiert werden, dass jene digitalen Nullen und Einsen, aus denen die Computerwelt besteht, uns nicht doch irgendwann einmal ein Schnippchen schlagen. Da die meisten Menschen eher an Computer als an Päpste glauben, scheint es mir so oder so an der Zeit zu sein, von Gregor und seinem unseligen Kalender, der uns so viel Ungemach bereitet, Abschied zu nehmen. (Da lob ich mir die Ausserhödler, die ihn gar nie eingeführt haben.)

Vordenker einer Kalenderreform ist Robert Tobler, der in seiner Geschichte "Anton Camenzinds Kalender" die Titelfigur bedenkenswerte Überlegungen anstellen lässt. Camenzind sieht richtig, dass unser Kalender völlig veraltet, unlogisch, um nicht zu sagen unordentlich aufgebaut ist: Ostern und Pfingsten einmal früh, einmal spät. Weihnachten, Neujahr und andere Feste an irgend einem Tag der Woche. Und erst die Monate: einmal 31 Tage, einmal 30 und im Februar noch weniger. Und mit den Wochen geht's ohnehin nie auf im Jahr. Schuld daran ist, wie Camenzind richtig bemerkt, die unmögliche Zahl 7. Der Forderung "Sechs Tage sollst du arbeiten ..." geht schon lange jeglicher Realitätsbezug ab, denn wer überhaupt eine Stelle hat, arbeitet höchstens fünf Tage – und bald noch weniger. Und erst diese lateinischen Monatsnamen! Dass z.B. der neunte Monat "September" (= der Siebte) heisst, entbehrt ja wirklich jeglicher Logik, und was sollen wir im Sommer Julius Caesar ehren, der unseren helvetischen Altvor-

dem eine so schmäbliche Niederlage zugeführt hat. Und dass der April uns an die sich öffnende Natur erinnern soll, ist in Zeiten intensiver Landwirtschaft auch nicht mehr zutreffend. Und was sollen diese exotischen Namen der Wochentage, in denen sich altgermanische Gottheiten tummeln? Camenzinds Vorschlag geht dahin, die Tage des Jahres von 1-365 durchzunummerieren. Eine Woche hätte fünf Tage, von denen drei oder vier normalerweise Arbeitstage sind. Der fünfte entspricht dem Sonntag. Anstelle von seltsamen Namen könnten sie von A bis E bezeichnet werden, und Monate gibt es nicht mehr. So hat z.B. das Werweissen, ob jetzt in diesem Jahr der Tag der Arbeit auf einen Sonntag fällt, nun für immer ein Ende, denn das Datum heisst jetzt 121 und fällt immer auf den Tag A (früher Montag). Das Problem mit dem Schalttag liesse sich elegant so lösen, dass man alle vier Jahre einen Wochentag F mit der Bezeichnung 59+ einfügt.

Damit, meine ich, ist das Brainstorming lanciert. Die geneigte Leserschaft ist jetzt aufgerufen, eigene Überlegungen zu einer Kalenderreform anzustellen und diese umgehend der Redaktion zukommen zu lassen. Wer weiss, was noch daraus entsteht? Vielleicht wird dereinst einmal der gregoriansche durch den Bopplisser Kalender abgelöst werden?

Klaus Mazenauer



Vogelexkursion in und um Boppelsen

am Sonntag 25. April,
Beginn: 10:00 Uhr beim Gemeindehaus

Unter Leitung von Hugo Wihler, VV Buchs, führt der ca. 2-Stündige Rundgang durch das Dorf und seine Umgebung. Mit Fernrohr und Fernglas beobachten wir unsere Vögel und lauschen dem Frühlingsgesang.

Die ganze Bevölkerung ist herzlich eingeladen, an diesem Spaziergang teil zu nehmen. Ihr

Vogelschutz Verein Boppelsen



Kleiber

„Vogel des Jahres 1990“

Stillberatung — neue Dienstleistung am Spital Bülach

Seit 1. März 1999 bietet das Spital Bülach auf der geburtshilflichen Abteilung eine ambulante Stillberatung an. Zuständig für dieses neue Ambulatorium sind die speziell ausgebildeten Laktations- und Stillberaterinnen IBCLC (International Board Certified Location Consultant) Ingrid Heinzelmann und Silvia Trüllinger.

Immer mehr Frauen sind vom Sinn und Zweck sowie von den ernährungswissenschaftlichen Vorteilen des Stillens überzeugt. Doch nicht alle Frauen haben Erfahrung mit dem Stillen, und so ist ihnen jeder gute Rat von fachlich kompetenten und speziell ausgebildeten Beraterinnen willkommen. Da solch ein "Service" in einem Spital mit integrierter Geburtenabteilung heutzutage fast schon unabdingbar ist, wurde im Dezember vergangenen Jahres von der Spitalleitung schnell und unbürokratisch beschlossen, ein Stillambulatorium einzurichten. Auf der Geburtenstation wurde in Rekordzeit ein schönes, helles Zimmer eingerichtet, die Stillberaterinnen haben es "wohnlich" möbliert und den Bedürfnissen entspre-

chend gestaltet. Und damit dieser Raum nicht nur an den Beratungstagen genutzt wird, können ihn auch die stillenden Wochenbett-Mütter benutzen.

Die neue ambulante Dienstleistung des Spitals Bülch umfasst alle Fragen, die das Stillen betreffen, wie zum Beispiel zu wenig Milch, richtige Stillpositionen, Milchstau, Brustentzündungen, schmerzende und wundte Brustwarzen, das Stillen von Frühgeburten und bei Mehrlingsgeburten, bei Fragen zu Berufstätigkeit und Stillen oder auch zum Abstillen. Sie umfasst im weiteren auch ein Angebot an Stillhilfsmitteln und das Vermieten von Milchpumpen. Was auch noch interessiert: die Still- und Laktationsberatung am Spital Bülch arbeitet selbsttragend.

Ingrid Heinzelmann und Silvia Trüllinger führen ihre Sprechstunden nach telefonischer Absprache jeden **Montag** und **Donnerstag**, jeweils von **16.00 bis 18.00 Uhr**, durch. Auf besonderen Wunsch können auch Hausbesuche vereinbart werden.

Telefon: 01/ 863 24 00

Amphibienzug in Boppelsen

Ein lebensfroher Frosch hockt an einem späten Abend an der Regensbergstrasse am Strassenrand und blickt sehnsüchtig in die Weite...

Wird er über die Asphaltwüste hüpfen, die so unüberwindlich breit vor ihm liegt? Immer wieder setzt der Frosch zum Sprung an - und zuckt kurz darauf zusammen. Ein Lichtkegel blendet seine Kulleraugen. Ein kurzes Zischen: zwei riesige schwarze Pneu s - die Todesfalle. Kaum ist der Schock überwunden, droht neue Gefahr. Riesenstiefel



Erdkröten

poltern heran, der Boden vibriert. Zwei Hände, bedrohlich grosse Greifzangen, umschlingen den glitschigen Froschleib, heben ihn hoch und versenken ihn in einem Plastikkübel. Alles

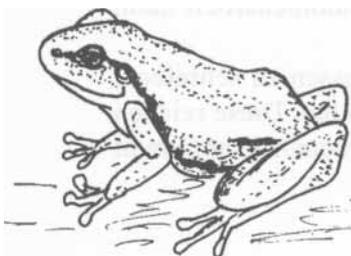
Zappeln nützt nichts. Die Riesenhand ist stärker. Das kleine Froscherz pocht wie wild. Und ab gehts, hoch über den Boden. Der Frosch schliesst die Augen und denkt: "Das kanns doch nicht gewesen sein". Bald wird der Kübel in einer Wiese sanft gekippt. Stille. Kein gleissendes Licht mehr, kein Zischen, keine Pneu s. Der Frosch kriecht vorsichtig bis zum Rand des Kübels. Saftige, feuchte Kräuter, wohin er schaut. Er schnappt vergnügt nach Luft. Der Weg zum Laichplatz ist frei. Wer war der grosse Helfer?

In den letzten Jahren haben sich in den Gartenweihern an der oberen Rebbergstr./Weidstöckli beachtliche Populationen von verschiedenen Amphibien gebildet, die jeden Frühling zum Laichen in "ihren" Weiher zurückkehren. Neben Grasfröschen, Erdkröten und Bergmolchen konnten auch seltene Arten wie z.B. die Geburtshelferkröte



Bergmolch

("Glöggli-Frosch") festgestellt worden. Der Zug der Grasfrösche hat bei Erscheinen dieser BoZy bereits begonnen. In den Nächten mit den ersten warmen Regenfällen kriechen sie aus ihren Verstecken und machen sich auf zur langen und gefährlichen Wanderung ans Laichgewässer. Im April folgen ihnen die Erdkröten. Die Männchen suchen sich bereits unterwegs ein Weibchen und klammern sich an ihm fest. Dem Weibchen bleibt nichts anderes übrig, als das Männchen "huckepack" mit zu tragen. Völlig erschöpft hüpfen sie so über die Rebberg- und Regensbergstrasse. Sie müssen sich dabei immer wieder ausruhen und bleiben deshalb häufig auf der Strasse sitzen. Selbst wenn sie diese Gefahr überstanden haben, lauert bereits die nächste auf sie: Trottoireränder, Treppen, Mäuerchen und Abschränkungen sind für die erschöpften Tiere unüberwindbare Hindernisse. Sie irren deshalb umher und suchen einen flachen Weg. Selbst kurz vor dem rettenden Gewässer werden viel Tiere in der Garageneinfahrt von heimkehrenden Bewohnern überfahren, weil sie nicht als lebendes Tier erkannt werden oder weil den Autofahrerinnen und -Fahrern das Leben eines kleinen, "gruusigen" Tieres gleichgültig ist. Besonders betroffen sind die etwa 8cm langen, aber nur ca. 1cm hohen Bergmolche. Sie haben zwar einen orangen Bauch mit blauen Tupfen, ihre Oberseite ist jedoch unscheinbar dunkelgrau. Sie können nachts aus einem Fahrzeug kaum erkannt werden. So werden aus Unwissenheit und Gleichgültigkeit auch in Boppelsen jedes Jahr viele Hundert Tiere überfahren.



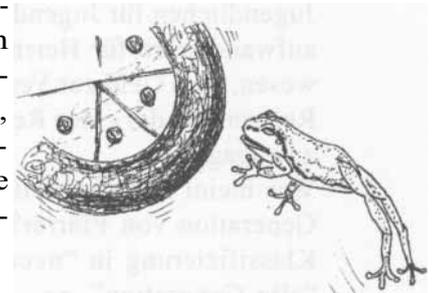
Grasfrosch

Schon seit einigen Jahren montieren Tierfreunde Gitter unter die Kanalisationsdeckel, damit die Kriechtiere nicht hinein fallen. Doch dies allein genügt nicht. Wegen der Zunahme der Garten-

weiher und dem dichteren Autoverkehr ist es notwendig, die Tiere auch vom Strassenrand einzusammeln, ihnen beim Überwinden der Hindernisse zu helfen und sicher zu stellen, dass sie auch nach dem Laichen zurück in den Wald finden. Insbesondere die Besitzerinnen und Besitzer von Gartenweihern sind hier gefordert, "Ihren" Tieren das Überleben zu ermöglichen. Aber auch alle Autofahrenden können ihren Beitrag leisten.

Susanne Bernegger und Werner Ochsner sind diesen Frühling wieder unterwegs, um Tiere im Gefahrenbereich einzusammeln. Von ca. März bis Mai sind fast täglich Kontrollgänge notwendig. Bei nassem Wetter ist mit "Grosseinsätzen" zu rechnen. Wir suchen deshalb **DRINGEND** weitere Helferinnen und Helfer, die uns unterstützen und sich gegenseitig abwechseln. Aus Sicherheitsgründen betrachten wir jedoch ein Mindestalter von 16 Jahren als notwendig. Bitte melden Sie sich bei Tel. 844 24 87 für Ihre Mithilfe bei den Rettungsaktionen. Melden Sie uns bitte auch, wenn Sie grössere Ansammlungen von Tieren feststellen oder sich sonstige Probleme ergeben. Wir zeigen den Anwohnerinnen und Anwohner auch gerne, wie sie selbst "Hand anlegen" können und wie den Tieren schon mit kleinsten Veränderungen viel geholfen werden kann. Auskünfte, eine interessante Broschüre über die Arten und weitere Unterlagen sind auch bei der KARCH, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, 3005 Bern, Tel.: 031 350 74 55, erhältlich.

Helfen Sie mit, unsere Amphibien vor dem Strassentod zu bewahren, damit sich möglichst viele Tiere noch fragen können:



Wer ist die grosse Helferin, wer ist der grosse Helfer?

Text: Werner Ochsner,

Illustration: Susanne Bernegger

LESERBRIEFE

Dieser Platz ist für **Sie** freigehalten. Sollten Sie Lust verspüren, sich öffentlich kurz und prägnant zu äussern, sind **Sie** herzlich dazu eingeladen.

In dieser Rubrik legen Sie als VerfasserIn ihre Meinung dar, die nicht unbedingt mit jener der Redaktion übereinstimmen muss.



Dieser Leserbrief wurde auf Antrag von betroffenen Personen aus dem Online-Archiv der Bopplisser Zytig entfernt.

Die andere Art Gemeinschaft zu erleben

Uns Allen ist nicht entgangen, wie sich unser Dorf seit einiger Zeit nach allen Seiten hin rasch vergrössert hat. Wo sich früher praktisch alle Einwohner kannten und zu einem grossen Teil sogar duzten, begegnet man heute zunehmend unbekanntem Gesichtern. Als Eltern schulpflichtiger Kinder lernt man unsere neuen Mitbürgerinnen vielleicht noch über die Schule kennen. Anonymität ist aber auch in unserer Gemeinde möglich geworden, und das persönliche Aufeinanderzugehen entsprechend schwieriger. Wie in anderen Gemeinden kann man sich natürlich auch in Boppelsen verschiedenen Vereinen und Parteien anschliessen.

Eine andere Art Gemeinschaft zu erleben, neue Leute kennenzulernen und so am Dorfleben teilzunehmen, böte sich auch an regelmässigen Treffen in christlichen Hauskreisen oder Bibelgesprächsgruppen. Haben Sie sich auch schon gefragt, ob "unsere" Bibel, das Wort Gottes, eigentlich noch Antworten auf unsere brennenden Fragen in

einer immer komplizierter werdenden Welt bereithält, ob überhaupt noch direkte alltagsbezogene Auswirkungen von ihr in unser persönliches Leben zu erwarten sind? Oder ob deren Aktualität schon längst überholt ist, und die Bibel deswegen nur noch für die Ewiggestrigen und Frommen – zu denen wir uns natürlich nicht zählen – Bedeutung hat? Wir würden gerne mit neuen Leuten eine solche Gesprächsrunde beginnen.

Falls Sie interessiert sind, sich mit solchen und ähnlichen Themen auseinanderzusetzen, würden wir uns sehr freuen, auf diesem Wege "alte" und "neue" Bopplisser, Frauen und Männer, kennenzulernen. Die Konfessionszugehörigkeit ist nebensächlich, noch werden besondere Bibelkenntnisse vorausgesetzt.

Näheres erfahren Sie von:
 Claire Anliker (844 48 46) oder von
 Vreni Nüesch (844 47 53).

Eine schöne Zeit!

Im August 97 hat es mich zu einem Auslandsaufenthalt mit beruflicher Weiterbildung in die Schweiz nach Boppelsen verschlagen. Meine anfänglichen Bedenken als Ausländer vom "Grossen Kanton" haben sich jedoch schnell verflüchtigt, da mir vom ersten Tag an nicht nur Kontakt, sondern auch Hilfsbereitschaft angeboten wurde.

Mit dem Februar 99 geht auch meine Aufenthaltsgenehmigung als Stagniere zu Ende, und ich werde die Heimreise antreten. Noch lange werde ich mich an diese schöne Zeit erinnern. Doch zuvor möchte

ich mich auf diesem Weg bei allen, die ich in den letzten 18 Monaten kennengelernt habe recht herzlich bedanken!

Ein ganz besonderes "Danke" gilt Markus Hegg und der Familie Hans und Martha Hauser, die mir in allen Lebenslagen mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.



Robert Kössler

Bopplisser Bilderrätsel





Welches ist das älteste der dargestellten Gebäude und wie alt schätzen Sie es?
Bitte senden Sie Ihre Antworten bis zum Redaktionsschluss an die Redaktionsadresse.
Viel Vergnügen beim Rätselraten wünscht Ihnen:

Eva Maisch

Fortsetzung von Seite 19

(CVP), obwohl - oder vielleicht gerade deswegen - im Dorf nicht vertreten, hielten diese Plakate für die Beschauer doch ein paar Tage aus, bevor auch sie dasselbe Schicksal ereilte.

Ein neue Theorie kam auf, als ich das Ohr ein wenig in SVP-Kreise hängte: Es seien da sehr demokratische Kräfte am Werk, die einfach alles abreißen, was oben hängt. Auch die SVP musste ihre Plakate mehrmals ausbessern, wieder ankleben oder gar ersetzen. Ist hier vielleicht die Drucker Mafia am Werk, die sich über diesen Weg neue und vor allen Dingen grössere Aufträ-

ge verschaffen will, oder macht sich etwas die Vertretung von Papierklebern Sorgen über ihren Absatz?

Sei's wie's ist (oder gut deutsch: säg' wie's will) wir haben im Dorf wieder einmal ein politisches Thema, das vermutlich sogar die Jungen Bopplisser interessiert, denn bei anderen Veranstaltungen der Gruftis sind sie einfach nicht existent. Solche Veranstaltungen sind halt nicht supergigageil, sondern eben nur interessant!

Anneliese Leblé

Aus dem Gemeindehaus



Baubewilligungen

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt an:

Gertrud Müller, Blenggen, 4917 Melchnau für den Einbau einer Heizung und eines Studios an der a. Bergstr. 1

Landw. Konsumgenossenschaft Otelfingen, Boppelsen und Umgebung, 8112 Otelfingen für den Einbau einer Wohnung ins Dachgeschoss Otelfingerstr. 2

Samuel + Maria Bürki, Hardstr. 45, 5430 Wettingen für den Umbau und die Sanierung der Liegenschaft Sonnhaldenstr. 5

Thoma Erb, Sonnenbergstr. 71, 8134 Adliswil für den Neubau eines Einfamilienhauses an der Bergstrasse, Grundstück Kat.-Nr. 32

Mauro + Katharina Petracca, Höhrainstr. 15A, 8157 Dielsdorf für den Umbau der Liegenschaft Lägerstr. 9

Beiträge an Institutionen

Der Sternwarte Bülach wird ein einmaliger Beitrag von Fr. 300.- überwiesen. Ferner werden die Forel Klinik, die Stiftung Schloss Regensberg und die Zürcher Aidshilfe mit je Fr. 200.- finanziell unterstützt.

Verschiedene Daten 1999

Mit dem Abfallkalender haben wir Ihnen bereits die Daten mitgeteilt, welche den Umweltschutzbereich tangieren. Weiter geben wir noch folgende Daten zur Kenntnis:

Abstimmungswochenenden: **18.04./13.06./24.10./28.11.99** (für kantonale/eidgenössische Kreiswahlen und -abstimmungen)

Gemeinderatssitzungen: 14-tägig mittwochs nächstmals am 17.03./31.03.99 usw.

Gemeindeversammlungen: **18.06. (Freitag) und 09.12.99 (Donnerstag)** vorbehalten bleiben allenfalls ausserordentliche Gemeindeversammlungen

Geschäftsausflug Gemeinderat und -personal: 23.09.99

Jungbürgerfeier: **22.10.99 (Jahrgänge 1980 und 1981)**

Holzgant vom 16.1.99

An der Holzgant vom 16.1.99 gelangten 68 Ster Brennholz "unter den Hammer". Es wurde dabei ein Gesamterlös von Fr. 2'737.— erzielt. Der durchschnittliche Ster/Preis von ca. Fr. 40.— ist überdurchschnittlich hoch. Der Gemeinderat dankt der steigerungsfreudigen Käuferschaft.

Anpassung Besoldungsverordnung

Die Besoldungsverordnung der Gemeinde Boppelsen soll dem Personalrecht des Kantons Zürich, welches am 1. Juli 1999 in Kraft treten soll, angepasst werden. Dieses hätte u.a. dann zur Folge, dass der Beamtenstatus wegfallen und das Personal der Gemeindeverwaltung nach öffentlich-rechtlichen Grundsätzen angestellt würde. Als Berater für den Vollzug dieses Vorhabens wurden die Fachleute der Partnerfirma des Vereines Zürcher Gemeindeschreiber- und Verwaltungsbeamten herangezogen. Die Aenderung der Besoldungsverordnung wird einer nächsten Gemeindeversammlung vorgelegt, sobald das kantonale Recht in Kraft ist.

Mitarbeiter im Gemeindewerk

Auf die Stellenausschreibung für einen Mitarbeiter im Gemeindewerk gingen beim Gemeinderat 4 Bewerbungen ein. Aus den Bewerbern wurde **Herr Hans Schlatter-Angst, Otelfingerstr. 11, Boppelsen** gewählt. Hans Schlatter war bereits in der Vergangenheit für die Gemeinde in verschiedenen Bereichen tätig und kennt sich somit bestens aus. Er arbeitet ab 1. März 1999 für die Gemeinde im "Aussendienst". Sein Pflichtenheft umfasst im Wesentlichen die bereits bekanntgemachten Bereiche wie Strassen-/Gewässerunterhalt, Umweltschutz (Glas-/Alu-/Metall- und Sperrgutmulden), Aufsicht Buswarte-häuschen, z.T. Betreuung der Umgebung der Gemeindeliegenschaften. Daneben fallen noch viele andere Arbeiten an, die hier nicht einzeln erwähnt werden. Der Winterdienst wird ab Winter 1999/2000 ebenfalls in seinen Aufgabenbereich übergeben. Schneefall weist nicht nur auf tiefere Temperaturen hin, nein, es bedeutete in der Vergangenheit immer häufiger auch hitzige Diskussionen. Wann beginnt man endlich wo mit dem Schneeräumen? Wieso beginnt man dort und nicht bei uns? Wieso wird nicht gesalzen, wieso wird so oft gesalzen? Warum kein Splitt, warum Splitt und, und, und. Der Gemeinderat

wird sich mit diesen Fragen im Sommer noch auseinandersetzen und festlegen, wie die Prioritäten bei der Schneeräumung gesetzt werden und auf welche Art und Weise die Schneebeseitigung angegangen wird. Der Gemeinderat, die Gemeindeverwaltung und auch die Bevölkerung hat nun mit Hans Schlatter einen Ansprechpartner in Sachen Arbeiten im Gemeindewerk. Er, die Gemeindeverwaltung sowie der Ressortvorstand Res Trüb nehmen Anregungen, Bemerkungen, aber auch Reklamationen oder ein Lob gerne entgegen. (Tel. Hans Schlatter 844 31 67, Gemeindeverwaltung 844 20 60, Res Trüb 844 34 92)

Grundstückgewinnsteuern

In der Berichtsperiode konnte der Gemeinderat Grundstückgewinnsteuern in der Höhe von insgesamt Fr. 323'987.50 veranlagen. Diese Beträge werden sich positiv auf die Jahresrechnungen 1998 und auch 1999 auswirken.

Einbrüche im Dorf und im Gemeindehaus

Die Einbrüche in Boppelsen nehmen zu. In der vergangenen Zeit wurden Einbrüche in verschiedene Einfamilienhäuser und auch in die Gemeindeverwaltung verübt. Wieder einmal war (bei der Gemeindeverwaltung) der Sachschaden höher als der Erlös. Ein aufgebrochenes Seitenfenster, drei kaputte Türen und ein aufgewuchteter Kassenschrank zeugen von recht massivem Krafteinsatz durch die Täter. Glücklicherweise werden die Schäden durch Versicherungen gedeckt. Der Gemeinderat wird sich an der nächsten Gemeinderatssitzung einerseits mit der Absicherung des Gemeindehauses, aber auch grundsätzlich mit der Sicherheit im Dorf befassen. Die Polizei ruft ständig zu mehr Wachsamkeit auf. Der Gemeinderat möchte sich diesem Aufruf anschliessen und die Bevölkerung bitten, Verdächtiges (Personen, Fahrzeuge oder Geräusche) sofort zu melden. Eine Meldung zu viel ist besser als eine zu wenig.

Resultat Umfrage Sperrgut

eingegangene Fragebogen 123 Haushalte 360 Beteiligung 34%

Frage 1: **Benutzen Sie die Sperrgut- und Altmetail-Mulden im Hinterdorf?**

Häufige Benutzer	15	12
seltene Benutzer	79	64
keine Nutzung	26	21
keine Angaben über Benützung	03	03

Frage 2: **Ist der Betrieb der Sperrgut- und Altmetailmulden im Hinterdorf in der bisherigen Form nötig oder nicht?**

von den häufigen Benützern	Ja	14	Nein	0	Enth.	1
von den seltenen Benützern	Ja	34	Nein	33	Enth.	12
von den "nie"-Benützern	Ja	0	Nein	21	Enth.	5

Frage 3: **Wären Sie bereit für die Entsorgung dieser Abfälle mehr zu bezahlen?**

von den häufigen Benützern	Ja	10	Nein	4	Enth.	1
von den seltenen Benützern						
Frage 2 Ja	Ja	16	Nein	17	Enth.	0
Frage 2 Nein	Ja	16	Nein	17	Enth.	0
Frage 2 Enth.	Ja	3	Nein	9	Enth.	0
von den "nie"-Benützern	Ja	4	Nein	18	Enth.	4

Frage 4: **Können Sie sich vorstellen, dass diese Abfälle zusammen mit der normalen Kehrichtabfuhr entsorgt werden.?**

von den häufigen Benützern	Ja	4	Nein	11	Enth.	0
von den seltenen Benützern	Ja	56	Nein	19	Enth.	4
von den "nie"-Benützern	Ja	16	Nein	9	Enth.	1

Frage 5: **Wären Sie bereit, Ihre Sperrgutabfälle zu ähnlichen Konditionen wie bei uns, direkt bei einer Privatfirma zu entsorgen?**

von den häufigen Benützern	Ja	2	Nein	11	Enth.	2
von den seltenen Benützern	Ja	46	Nein	30	Enth.	3
von den "nie"-Benützern	Ja	22	Nein	3	Enth.	1

GEMEINDEHÜSLI

Der Rücklauf von 34% aller Fragebogen ist sehr erfreulich. Der Anteil der seltenen und "nicht"-Benutzer ist wesentlich höher als derjenige der häufigen Benutzer. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Anzahl der Sammeltag von Sperrgut und Altmetall im Hinterdorf auf jährlich vier zu reduzieren. Die Daten sind im Abfallkalender aufgeführt (05.06/10.09./04.12.99, jeweils 09.00 bis 10.00 Uhr). Gänzlich abschaffen möchte man diese Dienstleistung nicht, da sie doch noch benutzt wird. Trotzdem rechtfertigt sich ein 12-maliges Offenhalten der Sammelstelle nicht. Im Bereich des Abfalles sind im Moment verschiedene Verhandlungen im Gang, bei welchen versucht wird, preislich günstigere Angebote für den Transport und die Verbrennung des Kehrichtes zu erhalten. Diesbezüglich wurden die Verträge mit der Firma Bader, Regensdorf und der Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz, Zürich gekündigt. Im Moment sind die Diskussionen, zum Teil auf regionaler Basis, in vollem Gange.

Schulsilvester 1998

Der Gemeinderat möchte an dieser Stelle das Thema Schulsilvester nochmals streifen. Leider mussten in Boppelsen verschiedene zum Teil massive Sachbeschädigungen registriert werden. Dies führte zu heftigen Reklamationen und Anfragen an den Gemeinderat. Die Sache wurde an die Primarschulpflege weitergeleitet mit dem Hinweis, das Thema gemeinsam vor dem nächsten Silvester zu diskutieren.

In dieser Angelegenheit sind aber vorallem die Eltern gefragt, die ihre Kinder dazu anzuhalten haben, auf öffentliches und privates Eigentum Rücksicht zu nehmen und Sachbeschädigungen zu vermeiden. Verantwortlich gegenüber allfälligen Klagen sind letztlich sie.

Dieser eigentlich schöne Brauch darf nicht sterben. Jede/r muss mithelfen, dass dieser traditionelle Anlass beibehalten werden kann. Wenn das Schulsilvester nur noch unter polizeilicher Aufsicht oder patrouillierender Wächter stattfinden kann, macht es keinen Spass und keinen Sinn mehr.

Statistik Feuerbrand

Im vergangenen Jahr wurden die von Feuerbrand befallenen oder gefährdeten Sträucher entfernt. Die Aktion konnte soweit ersichtlich als Erfolg bezeichnet werden. Insgesamt mussten 110 Sträucher gerodet werden. Erfreulich ist vorallem die Tatsache, dass in Boppelsen alle Grundeigentümer an der Aktion mitmachten und hierfür das nötige Verständnis aufbrachten. Die Aktion ist somit vorderhand abgeschlossen. Ob weitere Massnahmen nötig werden, wird die Zukunft zeigen. Bitte behalten Sie die behandelten Wurzelstöcke trotzdem im Auge und melden Sie sich bei Hans-Heinrich Albrecht (Tel. 844 45 74), sofern diese im Frühling wieder treiben sollten. Vielen Dank.

Tätigkeit des Gemeinderates 1998

Insgesamt fanden im vergangenen Jahr 24 Gemeinderatssitzungen statt, an welchem 161 Beschlüsse gefasst wurden. Diese sind in einem Protokoll, das 305 Seiten umfasst, festgehalten. Die zeitliche Beanspruchen der Ratsmitglieder betrug für die Gemeinderatssitzungen total 53 5 Stunden..

Bevölkerungsbarometer

	Stand 9.9.98	Stand 30.11.98	Stand 4.3.99
Schweizer	873	888	898
Ausländer	95	100	88
total Einwohner	968	988	<u>986</u>

Pin-Verkauf

Sind Sie Pin-Sammler oder suchen Sie ein kleines Präsent? Auf der Gemeindeverwaltung lagern immer noch einige Exemplare der schön gestalteten Bopplisser-Pin's. Diese werden zum Stückpreis von Fr. 10.— verkauft. Interessiert?? - kommen Sie vorbei.

oder....

möchten Sie wissen, welche Berge bei föhnigem Wetter am Horizont zu sehen sind? Auf der Gemeindeverwaltung ist eine Panoramakarte zum Preis von Fr. 4.— erhältlich, die Ihnen weiterhilft.

Gemeindeverwaltung Boppelsen

Frank Blindenbacher

Dorfinformationen

Jubilare

- 16.07.1999 Herr Marcus Städeli, Sonnhaldenstr. 3, 82 Jahre
 16.05.1999 Frau Marguerite Hauser-Winiger, Otelfingerstr. 3, 83 Jahre
 16.04.1999 Herr Ernst Gassmann-Schmid, Lägernstr. 1, 84 Jahre
 21.06.1999 Herr Rudolf Vonrüti-Meier, Otelfingerstr. 8, 85 Jahre Hofwiesenstr. 16, 87 Jahre
 23.04.1999 Herr Paul Gassmann, Stapfenstr. 1, 90 Jahre
 14.04.1999 Frau Berta Zweidler-Harlacher, Ruggernstr. 7, 97 Jahre

Wegzügler

- | | |
|-------------------------------------|---|
| Pinto Vasco, Hinterdorfstr. 4 | Cerra Antonio, Weidgangstr. 1 |
| - Rubin Alfred, alte Buchserstr. 11 | Sieber Karin, alte Buchserstr. 12 |
| - Spengler Walter, Regensbergstr. 2 | Bühler-Müller Frank und Magali mit
Rachelle, alte Buchserstr. 11 |

Neuzuzüger

- | | |
|--|--|
| Kuveju-Nägeli Sugath, Rebbergstr. 42 | Flach Petra, Rebbergstr. 24 |
| Glaninger-Fink Petra, Im Weidstöckli 4 | Gütlin Barbara, Hofwiesenstr. 5 |
| Haderer Jasmine, Stapfenstr. 13 | Hoppe Jean, Stapfenstr. 13 |
| Hagger-Tappeiner Reto und Christine mit
Benjamin und Natascha, Stapfenstr. 11 | Wallimann Marc, Hofwiesenstr. 7 |
| - Wüthrich-Kellerhals Thomas und Elisabeth,
Hinterdorfstr. 3C | Spielmann Monique, Hinterdorfstr. 9 |
| Keller Fabio, Buchserstr. 7a | Zollinger Susanna, alte Buchserstr. 11 |
| - Neff Barbara, Sonnhaldenstr. 3 | Hürzeler Walter, alte Buchserstr. 6 |
| Widmer-Ruchti Kurt und Andrea mit Irina,
Stapfenstr. 9 | Pignat Nicole, alte Buchserstr. 12 |
| Do Vale Flores-Ferreira Jorge und Maria,
Otelfingerstr. 18 | Jovanovic Ruzica, Buchserstr. 7a |
| | Mäder Heinz, Bühlstr. 12 |
| | Zimmermann Thomas, alte Buchserstr. 13 |
| | Kösler Robert, Bergstr. 35 |

Geburten

- 09.01.1999 Michel, Sohn des Thoma Iwan und Monika, alte Buchserstr. 13
 25.01.1999 Mauro, Sohn des Isepponi Gerhard und Claudia, Hofwiesenstr. 3E

Wichtige Daten

- 05.06.1999 Papier- und Kartonsammlung
 05.06.1999 Oeffnungszeit Sperrgut-Sammelmulde 09.00 – 10.00 Uhr
 13.06.1999 Eidg./kant. Abstimmung, Erneuerung Kirchenbehörde
 18.06.1999 Rechnungsgemeindeversammlung

IMPRESSUM

Erscheinungsweise:	vierteljährlich	Redaktionsadresse:
Auflage:	450 Exemplare	Ruth Jaisli
Verteilung:	Zustellung per Post	Rohracherstrasse 7
Redaktionsschluss Ausgabe 2/99:	18. Mai 1999	8113 Boppelsen
		Tel. 01 - 844 28 33
AKTUELLES	ganzes BOZY-Team	Beate Herwehe
MAIACHER	Daniela Weisser	Adrian Mäder
KULTURELLES	Ruth Jaisli	Ruth Jaisli
MAIERIESLI	Eva Maisch	Daniela Weisser
GEMEINDEHÜSLI	Beate Herwehe	Doris Steiner
STECKBRÄTT	Katharina Schneider	
ILLUSTRATIONEN	Edith Kesselring	
LAYOUT UND VERSAND	Rolf Arnold	
DRUCK	Huser Druck AG	Boppelsen, Zürich
FINANZEN	Hildegard Stecher	PC-Kto. 80-70570-0